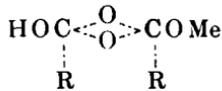


Vielleicht lässt sich mit dieser Annahme auch ein Theil der merkwürdigen Isomerien verschiedener Glieder der Acrylsäurereihe und ihrer Substitutionsproducte erklären. Ebenso lässt sich die Existenz saurer Salze einbasischer Carbonsäuren mit dieser Annahme leicht verstehen:



Es will mir scheinen, dass durch meine Annahme doch wenigstens die Möglichkeit gegeben ist, scheinbar abnorme Isomeriefälle und sonstiges scheinbar abnormes Verhalten von Carbonsäuren chemisch zu erklären, während durch die Annahme der Alloisomerie von A. Michael nur eine neue Bezeichnung eingeführt wird, die erklären soll, dass es gewisse chemische Verhältnisse giebt, welche wir nicht chemisch zu erklären im Stande sind.

Frankfurt a./M., den 7. Juli 1886.

405. V. v. Richter: Notiz.

(Eingegangen am 9. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In meiner Mittheilung »über den sogenannten kritischen Druck der festen Substanzen« (Diese Berichte S. 1057) habe ich einige Bestimmungen der Dampfdrucke von Quecksilberchlorid und Jod angeführt, um damit zu bestätigen, dass die Substanzen im festen Aggregatzustande (ebenso wie im flüssigen) bestimmte, dem äusseren Druck entsprechende Siedetemperaturen besitzen. Die HH. Prof. W. Ramsay und S. Joung vom University College in Bristol benachrichtigen mich nun, dass sie schon früher (Philosophical Transactions of the Royal Society 1884, S. 37 und 431; ferner Philosophical Magazine 1886, S. 45) vollständige

Messungen der Dampfdrucke von Eis und Wasser, ferner von Essigsäure, Benzol und Campher im festen und flüssigen Aggregatzustande gegeben haben und hierbei zur völligen Bestätigung der theoretischen Ableitungen von James Thomson gelangt sind, nach welchem die Dampfdrucke der Substanzen im festen Zustande kleiner sind, als im flüssigen Zustande bei derselben Temperatur. Ferner theilen dieselben mir mit, dass ihre das Jod und Brom betreffenden Untersuchungen im nächsten Heft des Journal of the chemical Society erscheinen werden.

Auf Wunsch und im Einverständniss mit den HHrn. W. Ramsay und S. Joung erlaube ich mir solches zur Kenntniss der deutschen chemischen Gesellschaft zu bringen.

406. W. Staedel und H. Bauer: Ueber Methylierung des *m*-Nitroanilins.

[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der technischen Hochschule in Darmstadt.]

(Eingegangen am 9. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Vor einigen Jahren hat der eine von uns, in Gemeinschaft mit H. Reinhardt¹⁾, gezeigt, dass unter Anwendung der Bromhydrate aromatischer Amine, deren Methylierung bzw. Aethylirung bei erheblich niedrigerer Temperatur möglich ist, als bei Anwendung der Chlorhydrate. Nach dem damals beschriebenen Verfahren sind bereits zahlreiche Methylierungen aromatischer Amine im hiesigen Laboratorium ausgeführt worden und werden die dabei erhaltenen Resultate seiner Zeit mitgetheilt werden. Im Nachstehenden beschränken wir uns auf einen Bericht über unsere Versuche mit *m*-Nitroanilin, den wir mit Rücksicht auf die jüngsten Veröffentlichungen von A. Groll²⁾ und E. Nölting³⁾, sowie von E. Nölting und Th. Stricker⁴⁾ nicht länger zurückhalten wollen, da wir bereits seit einem Jahre in dem Besitz der meisten mitzutheilenden Resultate sind. Wir con-

¹⁾ Diese Berichte XVI, 29.

²⁾ Diese Berichte XIX, 198.

³⁾ Diese Berichte XIX, 545.

⁴⁾ Diese Berichte XIX, 546.